

Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Nr. 8.

Dienstag, den 24. Februar

1852.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings der unterzeichneten Kreis-Direction bekannt geworden, daß „das J. A. Sachsenrödersche Industrie-Geschäft“ zu Greiz und „die Direction des Vereins für Gewerbtreibende L. J. Anhäuser“ zu Frankfurt a. M. bemüht sind, das Auspielungsgeschäft beweglicher Gegenstände, als angeblich silberner Theelöffel, silberner Bestecke, Leuchter und dergleichen Dinge, verbunden mit Geldgewinnen in hiesigen Landen trotz der entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen fortzusetzen. Die Unternehmer vermeiden dabei die Bezeichnung dieses Geschäfts als eines Lotteriegeschäfts, was dasselbe aber nach den hier bekannt gewordenen Plänen unzweifelhaft ist und bezeichnen es als eine Waaren- und Geldvertheilung im Wege der Subscription.

Unter Beziehung auf §. 11 des Gesetzes vom 4. December 1837, weist Man auf die gesetzlichen Strafen und Nachtheile, welche auf das unbefugte Colligiren für auswärtige Lotterien gesetzt und welche auf die hier in Frage befangenen Waarenverloosungen allenthalben in Anwendung zu bringen sind, ausdrücklich hin, indem Man zugleich vor dem Ankauf der sogenannten Subscriptionsquittungen, Prämienscheine zc. warnt.

Es haben daher auch die Amtshauptmannschaften und die Polizeibehörden des Bezirks, wie hierdurch verordnet wird, die Gensdarmen und sonstigen Polizeiorgane zur Aufsicht auf den Vertrieb der gedachten Subscriptionspläne, Subscriptionsquittungen, Prämienscheine zc. anzuweisen und beziehentlich gegen Personen, welche sich mit deren Vertrieb mittel- oder unmittelbar befassen, den gesetzlichen Vorschriften gemäß zu verfahren.

Dresden, den 12. Februar 1852.

Königliche Kreis-Direction.
Müller.

Hartmann.

Vermischtes.

Am 14. Februar rannte an den auf der Station Mehltheuer haltenden, aus Hof angekommenen, Personenzug der hinterdrein kommende Packzug in Folge des Nebels dermaßen an, daß der größere Theil der Wagen beschädigt und 12 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

In Altenburg ist's in der vergangenen Woche hoch hergegangen; es hat nämlich dort am 10. Februar die Vermählung der altenburgischen Prinzessin Elisabeth mit dem Erbgroßherzoge Peter von Oldenburg stattgefunden, welche festliche Gelegenheit die Könige von Sachsen, Preußen und Hannover, sowie mehre andere hohe Herrschaften dort zusammenführte. Die altenburger Bauern haben bei dieser Veranlassung sich sehen lassen und einen festlichen Aufzug gehalten.

Aus Mainz meldet man folgenden schrecklichen Unglücksfall. Eine Anzahl k. k. österreichischer Mineurs befand sich Anfangs der verflossenen Woche in den unterirdischen Gängen der Festung,

um dort zu arbeiten. Als die Mannschaft dieselben wieder verließ, wurde der Ausgang, wie gewöhnlich, sorgsam verschlossen. Niemand ahnte, daß in den dunklen Räumen ein Unglücklicher zurückgeblieben sei; vielmehr glaubte man, als derselbe später vermißt wurde, er sei desertirt. So gingen fast 6 Tage vorüber: da führte — nach Einigen — wiederholte Arbeit, nach andern die plötzlich erwachte Vermuthung, der Vermißte könne auf irgend eine Art in den Minen unbenutzt zurückgeblieben sein, mehrere Mineure in dieselben Gänge; und — entsetzlicher Anblick, wie sie die Thüre öffnen, finden sie ihren Kameraden an dem Eingange liegen, die Hände zerkrast, ein Bild des Jammers! Aus den Armen hatte sich der Unglückliche Stücke Fleisch gebissen. Man trug ihn sogleich in das Hospital, wo er nach 6 Stunden starb.

Der Großherzog von Baden liegt an einer bedenklichen Krankheit darnieder; der Thronfolger ist ebenfalls sehr leidend und sein Leiden soll von

der Art sein, daß man daran denkt, den zweitgeborenen Prinzen zur Thronfolge zu bestimmen. Es sollen hierüber bereits Unterhandlungen mit dem österreichischen und preussischen Cabinete angeknüpft worden sein. Wie das Frankfurter Journal versichert, beabsichtigt die badische Regierung bei der Bundesversammlung Anträge zu stellen, welche sich auf die Flüchtlinge in der Schweiz beziehen und ein Einschreiten des Bundes in dieser Beziehung zu erzielen suchen.

Aus Neubrandenburg vom 4. Februar berichtet die Neustrelitzer Zeitung: Heute Nachmittag gab der gymnastische Künstler Heinrich Weizmann mit seiner Gesellschaft Vorstellungen auf dem hiesigen Markte. Als er auf der großen Ascension (auf dem Thurmseil) seine Kunst produciren wollte, zerriß das Seil, welches durch die Masse gelitten hatte, und der Künstler stürzte einige zwanzig Fuß hoch auf das Steinpflaster herunter. Dem Anschein nach ist indessen der Unfall verhältnißmäßig noch glücklich abgelaufen, denn nach der Aussage der Aerzte hat sein Körper äußerlich keine erheblichen Beschädigungen erlitten; ob nicht im Innern edlere Theile gelitten haben, kann man freilich noch nicht wissen.

Der „N. Ob. A.“ erhielt aus der Gegend zwischen Osterode und Hohenstein nachstehenden Bericht, den die Redaction auf den Wunsch des Einsenders veröffentlicht, ohne sich für die Richtigkeit aller mitgetheilten Thatsachen zu verbürgen: „Nahe der polnischen Grenze fand vor Kurzem folgendes Ereigniß statt: Ein Bauer, der auf einem Lande sich ausgebaut hat und allein wohnt, war mit seiner Frau nach der Stadt gegangen und ließ seinen 15jährigen Sohn und eine Tochter von 10 Jahren zu Hause zurück. Die Aeltern mochten wohl schon mehrere Stunden abwesend gewesen sein, als ein Kerl zu den beiden Kindern in die Stube tritt, ihnen ein Messer und ein Terzerol zeigt und droht, den Knaben zu ermorden, wenn er ihm nicht sofort sage, wo das Geld sich befinde. Der Knabe wies auf ein Spind, in welchem der Räuber zehn Thaler fand. Diese Summe genügt ihm jedoch nicht und er verlangte mehr Geld. Da eröffnete der Knabe die Kammer, zeigte ein anderes Spind und sagte, daß sich darin ein großer Beutel mit Geld befinde. Während nun der Räuber dieses Spind erbricht, verriegelt der Knabe schnell die Kammer und beauftragt die Schwester, eiligst ins Dorf zu laufen, um Hülfe zu holen. Doch das arme Mädchen wird vor der Thüre von zwei Räubern gefaßt und erwürgt, was der Knabe durch's Fenster mit ansieht. Er verschließt darauf die Thüre von innen, nimmt des Vaters Doppelgewehr von der Wand und kaum ist er mit dem Laden fertig, als die außerhalb befindlichen Räuber durch's Fenster einzusteigen suchen. Aber der erste war kaum halb in der Stube, da streckte ein Schuß

des Knaben ihn nieder, dem Zweiten erging es nicht besser, auch ihn erschoss der muthige Knabe. Jetzt kommen die Aeltern und finden die Leiche der Tochter vor der Thüre liegen. Der Knabe theilt dem Vater beim Laden des Gewehrs mit, daß noch ein Räuber in der Kammer sich befinde. Der Bauer nimmt einen tüchtigen Knüttel und öffnet die Kammer, wird aber sofort vom Räuber niedergestochen. In diesem Augenblicke knallt das Gewehr des Knaben und der dritte Räuber wälzt sich in seinem Blute.“ (S. 3.)

Großbritannien. Eine aus London vom 17. Februar datirte telegraphische Depesche berichtet Folgendes: Der Ministerpräsident Lord J. Russell erklärt im Unterhause: da mehrere Gründe einen Angriffskrieg gegen uns herbeiführen können, so schlägt die Regierung mit Rücksicht auf die bestehenden Defensiv-Allianzen vor: 8000 junge Leute für das laufende Jahr bei Reorganisation der Lokalmiliz einzustellen. In der Debatte spricht sich Cobden gegen, Palmerston für den Vorschlag aus. Eine Vermehrung der regulären Armee um 5000 Mann wird angekündigt.

Das englische Linienkriegsschiff Windsor Castle wird jetzt vergrößert und mit Dampfschraubenapparat versehen. Es ist dann 240 Fuß lang, enthält 3760 Tons und 140 Kanonen und würde dann das größte und furchtbarste Kriegsschiff der Welt sein.

Spanien. Der Zustand der Königin ist völlig befriedigend und die gänzliche Genesung baldigt zu erwarten. Die Hinrichtung des Mörder's Merino hat, wie schon gemeldet, am 7. Februar stattgefunden; seine Gebeine wurden verbrannt und in die Luft gestreut. Vor seinem Tode hat er Reue über seine That gezeigt und das Geständiß abgelegt, daß er keinen Mitschuldigen habe.

Die Mächtigkeit des in Straßfurth entdeckten Steinsalzlagers ist genau 1021 Fuß, und unter dieser Schicht befindet sich noch ein 20 Fuß starkes Lager von Glaubersalz, worauf dann weiter Steingebilde folgen. Man hat, da die Temperatur des Salzlagers an Wärme nicht zunimmt, gefolgert, daß es sich auch bedeutend in die Weite erstreckt, weil die Abkühlung der sonst wärmeren Temperatur immer in diesem Falle erfolgt.

In den amerikanischen Blättern ist eine heftige Polemik zwischen den Freunden des D. Kin- kel und den Freunden Rossuth's entstanden. Beide überhäufen sich mit den heftigsten Beschuldigungen zum großen Scandal der Yankee's, welche sich ohne Zweifel von den brüderlichen Gesinnungen der europäischen Revolutionäre andere Begriffe gemacht hatten.

Der diesjährige Fastnachts-Dchse in Paris wiegt 1992 Pfund.

Bekanntmachung.

Die zu Ausführung des Chausseebaues von der Stadt Riesa nach den Bahnhöfen erforderlichen Maurerarbeiten und zu diesen gehörigen Materiallieferungen sollen öffentlich dem Mindestfordernden überlassen werden, und ist hierzu ein Termin

den 28. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,
in der Schubertschen Restauration anberaumt.

Diesem Maurermeister, hiesigen Ortes, welche diese Ausführungen zu übernehmen gedenken, werden hiermit veranlagt, die Zeichnungen und sonstigen Unterlagen, welche von heute an bei Unterzeichnetem bereit liegen, einzusehen.

Riesa, den 23. Februar 1852.

Der Verwaltungsrath.
Grühl, Bürgermeister.



Bekanntmachung.

Auf unserm Bahnhofs zu Oschatz soll mit dem nächsten Frühjahr ein Magazin-Gebäude errichtet und der Bau desselben sowie die dazu erforderlichen Material-Lieferungen an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verdingen werden.

Es ergeht demnach an die darauf Reflectirenden die Einladung, die bezüglichen Zeichnungen und Anschläge entweder hier auf unserm Hauptbureau, oder bei unserm Ingenieur Herrn Schneider in Riesa einzusehen, und ihre Forderungen spätestens bis zum

1. April d. J.

an denselben oder an das unterzeichnete Directorium direct einzureichen, worauf das weiter Erforderliche eingeleitet werden wird.

Leipzig, den 19. Februar 1852.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Sarkort, Vorsitzender.

F. Busse, Bevollmächtigter.

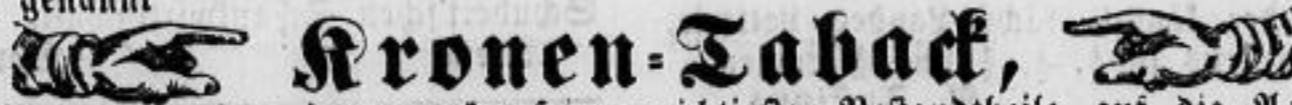
Bekanntmachung.

Vom 1. März dieses Jahres an, werden in den unten namhaft gemachten Dörfern oder auch von den angeführten Besitzern in denselben keine Gaben mehr an Bettler verabreicht, und zwar in Altsattel, von den Besitzern Zieger und Ischalig in Berntitz, in Dreben, Dobernitz, Grauswitz, Gleina, Jbanitz, Marschwitz, Niederaucha, Oberstaucha, Panitz, Plotitz, Proßitz, Steuden, Störsitz, Törsitz, Trogen, mit Ausnahme des Urbanschen Gutes, Weitschenhain, Wilschwitz und Wubnitz. — Dagegen haben sie sich vereinigt, wahrhaft Hülfbedürftige innerhalb dieses Bezirks auf andere geeignetere Weise zu unterstützen.

Der erwählte Ausschuss des Vereins.

Beachtenswerthe Anzeige.

Wir beehren uns auf einen von den Herren Adolph Pinner und Comp. in Berlin fabricirten Schnupftaback, genannt



hiermit aufmerksam zu machen, der vermöge seiner wichtigsten Bestandtheile, auf die Augen eine sehr wohlthuende Wirkung hervorbringt. — Auch bei längerem und fortdauerndem Gebrauch bleibt diese Wirkung ein und dieselbe, indem er vom Kopf aus von den Augen ableitet und sanft auf die Schleimhaut der Nase wirkt. Ueber die Wahrheit dieser Behauptung haben sich die berühmtesten Medicinal-Personen und Augen-Aerzte ausgesprochen, und unter Anderen auch

- 1) der Königliche Geheim-Sanitäts-Rath, Herr Dr. Angelstein,
- 2) der Königliche Hofrath, Herr Dr. Schnizer,
- 3) der Königliche Sanitätsrath Herr Dr. Berend,
- 4) der Augenarzt Herr Dr. Bengler in Dresden.

} in Berlin.

Eine andere nicht minder wichtige Eigenschaft besitzt dieser Taback, daß er immer feucht bleibt und man niemals genöthigt ist ihn anzufeuchten, daher seine Wirkung selbst in den heißesten Tagen fort dauert.

Der Preis für diesen Kronen-Taback ist der Art, daß auch weniger Bemittelte ihn kaufen können.
Commissionslager hier von führen
Theodor Zaidler u. Comp.

